

### Wir erkunden die Natur

#### Veranstaltungen für Kinder

Die BUND Kreisgruppe Dortmund hat in diesem Jahr erstmalig Veranstaltungen für Kinder angeboten. Unter dem Motto „Wir erkunden die Natur“ fanden bisher zwei Veranstaltungen mit den Themenschwerpunkten Bach und Wiese statt.

#### Wir erkunden einen Bach

10 Kinder untersuchten am 14. Mai den Rahmkebach auf dem Gelände des Umweltkulturparks in Barop. Nach einer spielerischen Vorstellungsrunde wurde zusammengetragen, was man an einem Bach alles untersuchen kann: Wie fließt der Bach? Hat er viele Kurven oder fließt er schnurstracks geradeaus? Ist er breit oder schmal, tief oder flach? Fließt er schnell und munter oder langsam und gemächlich? Wachsen Bäume und Sträucher an seinem Ufer oder wird er von der Sonne beschienen? Welche Blumen blühen dort? Und dann natürlich, welche Tiere leben in unserem Bach?

Gemeinsam machte man sich an die Arbeit. Ausgerüstet mit Maßbändern und Zollstöcken wurde der Bach zunächst vermessen. Dabei lief so manch´ einem das Wasser oben in die Stiefel.

Um festzustellen, wie schnell der Bach fließt, wurden Papierboote gebastelt, die anschließend nacheinander ins Rennen geschickt wurden. Mit der Stoppuhr wurde die Zeit, die die Boote brauchten, um eine vorher festgelegte Strecke zurückzulegen, gestoppt. So bekamen die Kinder eine ungefähre Vorstellung von der Fließgeschwindigkeit des Baches.

Dann wurden die Pflanzen, die den Bach säumen genauer betrachtet: Brennnessel, Sumpfdot-



terblume, Löwenzahn, Wiesen-schaumkraut, Gundermann und Ehrenpreis blühten in der Nähe des Baches. Besonders toll fanden die Kinder den Schachtelhalm, den man auseinanderziehen und wieder zusammensetzen kann. Allen wurde klar, warum er Schachtelhalm heißt.

Und nun kam der für die Kinder spannendste Teil: Mit Küchensieben, Pinseln und Schüsseln ausgerüstet, untersuchten sie, welche Tiere im Bach leben. Die Küchensiebe wurden als Kescher benutzt, während andere kleine Forscher Steine anhoben, um zu schauen, was sich darunter befindet. Vorsichtig wurden die so gefundenen Tiere mit den Pinseln in die bereitgestellten, mit Wasser gefüllten Schüsseln gesetzt. Bald wimmelte es in den Schalen nur so von Flohkrebse. Wer genau hinguckte, fand aber auch noch einige andere Tiere, so zum Beispiel Köcherfliegenlarven, die ihren Namen tragen, weil die Larven sich aus winzigen Steinchen, Hölzchen oder Pflanzenteilen ein röhrenförmiges Gehäuse („Köcher“) bauen, in dem sie leben. Bei einer Köcherfliegenlarve konnte beobachtet werden, wie sie einen Flohkrebs verspeiste.

Nur das Versprechen von Keksen und Getränken konnte die Kinder aus dem Bach locken. Die gefangenen Tiere wurden nun ganz genau mit Hilfe von Becherlupen untersucht. Zum Abschluss brachten die Kinder alle Tiere liebevoll wieder in den Bach zurück.

### ... eine Wiese

Am 2. Juli trafen sich 12 Kinder zur Erforschung einer Wiese im Umweltkulturpark Barop. In Gruppen eingeteilt wurden die Kinder zunächst mit Aktionskarten auf die Suche nach bestimmten Blumen geschickt. Rotklee, Platterbse, Butterblümchen oder Hahnenfuß, Spitzwegerich und vieles mehr wurde zusammengetragen. Besonders toll fanden die Kinder das „Pommesgabelgras“, dessen Grannen wie eine Pommesgabel geformt sind. Früher hat man die Form der Grannen mit einem Stiefelknecht verglichen. Eigentlich heißt das Gras Wiesenlieschgras,

aber wer kann sich das schon merken.

Es folgte eine Ruhephase, in der sich jedes Kind einen Platz auf der Wiese suchte und sich mit den Lebewesen der Wiese auf Augenhöhe begab. Ganz ruhig wurde beobachtet, was dort so kreucht und fleucht.

Danach ging es mit Keschern und Becherlupen ausgestattet auf die Jagd nach den Wiesenbewohnern. Marienkäfer, Weichkäfer, Wanzen, Bienen, Hummeln, Schwebfliegen und sogar ein Heupferd (eine Heuschreckenart) wurden gefangen. Doch nicht nur Insekten sondern auch Schnecken,

Spinnen und sogar ein Kriebler, die Assel konnten durch die Becherlupen genauer betrachtet werden.

Bei Keksen und Getränken wurden die Tiere den unterschiedlichen Wiesenschichten (auf dem Boden, an den Blättern oder auf den Blüten) zugeordnet, in denen sie leben. Danach durften sie wieder zurück in ihren natürlichen Lebensraum.

Zum Abschluss wurden noch Früchte und Blätter der umliegenden Sträucher zusammengesucht, aber wieder einmal war die Suche und die Betrachtung der Tiere für die Kinder der Höhepunkt. Ef.

## Grasbeisser als Landschaftspfleger

Zum Erhalt seltener Lebensräume ist neben der rechtlichen Unterschutzstellung auch ein Pflegekonzept notwendig. Es sei denn, man will „Wildnis wagen“.

Doch wer weiß schon, wie diese Wildnis, der selbstbestimmte Zustand von Mutter Natur, aussieht? Gibt es überhaupt noch einen Platz auf unserem Planeten, der nicht von Menschen beeinflusst ist? So vielfältig wie wir uns unsere Umwelt wünschen, so vielfältig sind die Konzepte und so kontrovers die Diskussionen um die zukünftige Bestimmung von Schutzgebieten.

Dennoch stehen wir in jedem Einzelfall vor der Entscheidung

„musealer Erhalt“ oder „dynamische Selbstbestimmung“. Der Erhalt des Landschaftsbildes, ähnlich dem Konservieren von Exponaten im Museum, in Form von Naturschutzgebieten, geschützten Landschaftsbestandteilen oder Landschaftsschutzgebieten, die durch Pflegepläne in ihrem Erscheinungsbild erhalten bleiben, ist eine Möglichkeit des Naturschutzes. Ziel ist, die Lebensbedingungen für die geschützten Arten zu erhalten.

Hingegen ist der Gedanke des Konzeptes „Wildnis“ der Natur eine eigene Entscheidungsrolle bei der Entwicklung des Gebietes zuzugestehen. Wie zuvor bereits erwähnt, sind vor allem kleinere Gebiete, umgeben von menschlicher

Nutzung, wie es hier am Rande des Ruhrgebietes der Fall ist, durch den Menschen stark beeinflusst. Straßen, Nährstoffeintrag, ein mangelnder Biotopverbund und nicht zuletzt die bloße Anwesenheit des Menschen oder seiner Haustiere belasten die Regelmechanismen, die zu einem ausgewogenen Gleichgewicht notwendig sind. Wo führt unter diesen Bedingungen der dann entstehende Entwicklungszustand hin?

Eines ist sicher, der momentane Zustand bleibt nicht erhalten. Schutzgebiete der Offenlandschaft, die aus der Nutzung genommen wurden, ohne das eine entsprechende Folgenutzung oder Pflege folgte, drohen zu verbuschen. Die

naturmöbelhaus & ökomarkt

LOGIA



*schöner & gesünder wohnen*

Königswall 42  
44137 Dortmund  
fon 0231 – 18 11 500  
gegenüber Harenberg-Haus

Sachsenweg 9  
59073 Hamm  
fon 02381-480 680  
im Öko-Zentrum NRW

Eigenart des Gebietes, die zum Schutz geführt hat, geht verloren.

Es werden Projekte, z.B. im Bereich des geplanten Nationalparks Nordeifel, diskutiert, die die Entwicklung der "Wildnis" untersuchen sollen.

Eine andere Perspektive bietet die Beibehaltung einer extensiven Nutzungsform, also ähnlich einem scheinbar statischen Zustand. Die Forderung nach einer höheren Wirtschaftlichkeit hat zu einer intensiveren Nutzung der Landschaft geführt. Deshalb ist das Ziel, den Anteil der extensiven Bewirtschaftung zu erhöhen, zu begrüßen.

Unter dem Kostendruck wird das Bewirtschaften von Extremstandorten (starke Hangneigung, Nässe oder Trockenheit) unrentabel. Das ist auch in der Bio-Landwirtschaft nicht anders. Damit ist aber der Erhalt dieser Standorte mit ihren angepaßten Arten gefährdet. Neben der Waldnutzung werden sie bisher durch Beweidung, insbesondere durch Schafbeweidung, genutzt.

An dieser Stelle möchte ich ein Projekt aus NRW vorstellen, das den Erhalt dieser für die Artenvielfalt bedeutsamen Standorte sichert.

### **Ins Gras beißen für den Naturschutz**

Da für viele extensive Grünlandflächen kein Bewirtschafter mehr gefunden wurde, entstand 1973 das Beweidungsprojekt der Biologischen Station Lippe. Die Herde besteht aus ca. 300 Skudden, einer kleinwüchsigen Landschaftsrasse (durchschnittl. Lebendgewicht 28 kg), die sich besonders für die dortige Beweidungsform mit dem Ziel des Naturschutzes eignet.

Durch kurzzeitige Koppelung mit mobilen Elektrozäunen läßt sich eine aufwendige Hütelhaltung nachahmen. Zusätzlich kann die Herde aufgeteilt werden, um auch kleinere Gebiete zu pflegen. Skudden eignen sich besonders für magere Standorte mit überständigem Gras, die von Leistungsrassen gar nicht mehr verwertet werden können.

Wie bei anderen Landschaftsrassen sind auch die Skudden an extreme Umgebungsbedingungen gut angepasst. Werden die Skudden dicht gekoppelt, so können selbst Flächen mit einem starken Gehölzdruck offengehalten werden. Durch den zusätzlichen Einsatz von Ziegen wird der Effekt erhöht. Aber auch Fettweiden und Feuchtgrünland lassen sich durch Skudden pflegen. Beweidungspläne sorgen für die Umsetzung der Naturschutzziele.

Der Naturschutz steht im Vordergrund und weil der Ertrag dieser Bewirtschaftungsform gering ist, bedarf das Projekt zusätzlich finanzieller Unterstützung. Die Vermarktung des Schaffleisches er-

schutzgestellten und den zum Schutz vorgesehenen Flächen des Offenlandes entsteht so ein Flächenpotential, das ein finanziell tragbares Nutzung- bzw. Pflegekonzept erfordert. Die erfolgreiche Umsetzung dieses Konzeptes ist entscheidend für die Effektivität des Naturschutzes.

Die bisherige Praxis der Unterschutzstellung zielt, zumindest in unserer Region mit ihren kleinräumigen Restnaturbeständen, in erster Linie auf den Erhalt des Status quo. Und betrachten wir einmal den eingangs erwähnten Vergleich des musealen Erhalts. So werden Fundstücke wie am Fundort eingegraben, die aus finanziellen oder technischen Gründen momentan



folgt über die regionale Gastronomie und erfreut sich zunehmender Resonanz beim Gast. Öffentlichkeitsarbeit sorgt für weitere Unterstützung durch Patenschaften.

#### **Kontakt:**

Biologische Station Lippe e.V.  
Domäne 2, 32816 Schieder-Schwalenberg  
Tel. 05282-462, Fax 05282-8620  
Biologische.Station.Lippe@t-online.de  
[www.biologischesstationlippe.de](http://www.biologischesstationlippe.de)

#### **Ende oder Beginn?**

Der Kostendruck wird wohl auch in den nächsten Jahren zur Aufgabe unrentabler Flächen in der Landwirtschaft führen. Zusammen mit den bereits unter-

nicht gesichert werden können, um sie für künftige Generationen zu erhalten.

Übertragen heißt das, so lange uns kein besseres Konzept zur effektiven Sicherung des Naturschutzes vorliegt, gilt es das noch Vorhandene zu erhalten. Dazu sind zunächst einmal wirtschaftlich vertretbare Pflegekonzepte umzusetzen. Wer von uns möchte schon auf das vertraute Landschaftsbild mit seinem Mosaik aus Wald und Offenlandschaften verzichten?

Frank Weissenberg  
BUND Kreisgruppe Unna  
Tel. 02304 830190  
email: [f.weissenberg@t-online.de](mailto:f.weissenberg@t-online.de)



# Besser iss Bio

Die BUND Kreisgruppe Dortmund präsentierte am Samstag, dem 6. Juli 2002 im Rahmen der „Woche der Nachhaltigkeit“ am Hauptbahnhof die Aktion "Besser iss Bio".

Zu diesem Zweck reiste extra aus Berlin die "Sau Berta", die für Fleisch aus artgerechter Tierhaltung wirbt, nach Dortmund an. Der BUND informierte rund um das Thema biologische Landwirtschaft, und nannte 10 gute Gründe, sich für Lebensmittel aus biologischem Anbau bzw. aus artgerechter Tierhaltung zu entscheiden. So steht der biologische Anbau zum Beispiel für gesunde Lebensmittel, die ohne den Einsatz von Pestiziden, Kunstdünger und Gentechnik erzeugt werden und deren Gehalt an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen höher ist. Der biologische Anbau schützt unsere wichtigsten Ressourcen, den Boden und das Grundwasser und trägt außerdem zum Klimaschutz bei. Trotz – oder gerade – wegen des Nitrofen-Skandals unterstützt der BUND den Öko-Landbau, der strengen Kontrollen unterliegt. Mindestens einmal pro Jahr werden Betriebe, die ökologisch wirtschaften von staatlich zugelassenen Kontrollstellen überprüft.

Verteilt wurde eine Adressenliste für Bioläden und -höfe in Dortmund und Umgebung. Außerdem gab es Würstchen der Metzgerei Bachstein aus Berghofen, die Neuland-Fleisch anbietet, zu probieren.

Wer die Frage beantworten konnte, wie viel Prozent der

men einen Gutschein für eine solche - mit Obst und Gemüse aus biologischem Anbau gefüllte - Einkaufstüte zugeschiedt, der in einem Dortmunder Bioladen ihrer Wahl eingelöst werden kann.

Die Adressenliste für Bioläden und -höfe ist beim BUND KG Dort-



Schweine in Deutschland unter garantiert artgerechten Bedingungen gehalten werden, konnte einen von 20 Greenbags gewinnen, die die Firma Weiling zur Verfügung gestellt hatte. Die Gewinner beka-

Dortmund, Huckarder Str. 12, 44147 Dortmund gegen Einsendung eines frankierten und adressierten Rückumschlages erhältlich oder unter [www.bund-dortmund.de](http://www.bund-dortmund.de) im Internet abrufbar. ef

## InSEKts für Dortmund

### Nachhaltige Flächennutzung oder Ausverkauf der Landschaft?

Hitzige Diskussionen um die Zukunft der Stadt Dortmund haben in den letzten Wochen die so genannten "Integrierten Stadtbezirkentwicklungs-konzepte" (InSEKts) bei Bürgern, Umweltverbänden und Agenda-Gruppen ausgelöst.

Die InSEKts enthalten die Vorstellungen der Stadt für die künftige bauliche Entwicklung in den Stadtbezirken für die Bereiche Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Freizeit. Sie stellen die wesentliche Grundlage für den im Aufstellungsverfahren befindlichen Flächennutzungsplan dar, dessen Vorentwurf

nach der Sommerpause der Öffentlichkeit vorgelegt wird. In ihm werden die planerischen Zielsetzungen für die nächsten 15 bis 20 Jahre festgesetzt.

Die bislang für 8 von 12 Stadtbezirken vorliegenden Pläne sind vom Landschaftsbeirat und den Naturschutzverbänden auf ihre ökologischen Auswirkungen hin begutachtet worden.

Dabei stellte sich heraus, dass etliche geplante Wohnbauflächen in rechtskräftigen Landschaftsschutzgebieten liegen, eine sogar

in einem geschützten Landschaftsbestandteil (Wickede-West). In der Brechtener Niederung und im Salinger Feld sollen Gewerbe- und Industriegebiete entstehen. Obwohl das Stadtplanungsamt noch von "Suchräumen" spricht, haben diese Pläne bei Bürgern bereits für Aufregung gesorgt.

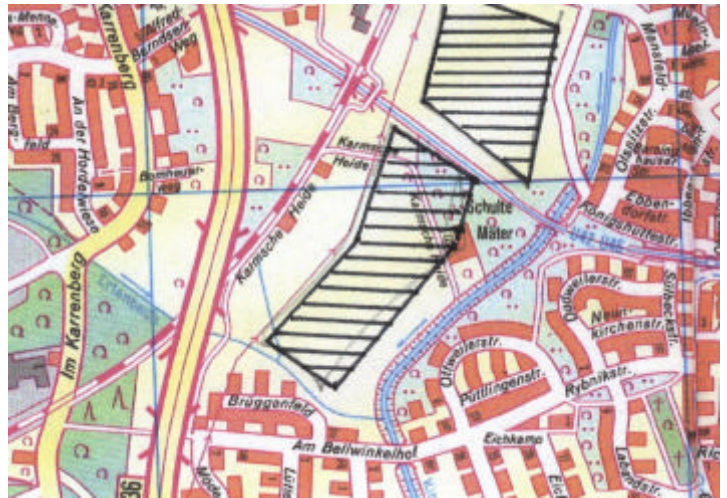
Sie stehen auch im Widerspruch zu den Plänen der Bezirksregierung Arnsberg, die derzeit einen neuen Gebietsentwicklungsplan (GEP) für die Region Dortmund, Unna, Hamm aufstellt. Die Bezirksregierung sieht keinen Be-

darf für die Ausweisung von Gewerbe- und Industriegebieten "auf der grünen Wiese". Die Industrie- und Zechenbrachen (u.a. Phoenix-West, Westfalenhütte und Gneisena) böten genügend Flächenreserven.

Die Naturschutzverbände und der Landschaftsbeirat haben den GEP-Entwurf begrüßt, auch deshalb weil die Bezirksregierung die zusätzliche Ausweisung von 10 Naturschutzgebieten fordert. Demgegenüber hat der Rat der Stadt mit den Stimmen von SPD und CDU vor der Sommerpause einen Beschluss verabschiedet, nach dem noch mehr Bauflächen ausgewiesen werden sollen. Auf heftige Kritik im Landschaftsbeirat stieß hierbei insbesondere die Bebauung "Schulte-Mäter" zwischen Kirchderne und Scharnhorst mit 280 Wohneinheiten. Dort hatte sich die Stadt per Vertrag verpflichtet, ökologische Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für das Güterverteilzentrum im Bereich Westfalenhütte-Nord durchzuführen, wo der letzte Rückzugsraum für die Rin-

gelannter zerstört worden war.

Auch im Bereich der Universität möchte die Stadt den Technologiepark in einen Grünzug südlich der S-Bahn ausdehnen. Dieser Bereich mit dem Rahmkebachtal ist seinerzeit als ökologischer Ausgleichsraum mit Landesmitteln gefördert worden. Hierzu gehört auch der Rückbau der Uni-Südtangente, der vom Rat der Stadt 1992 beschlossen wurde. Bei der Vorstellung des InSEKts Hombruch in der dortigen Bezirksvertretung deutete der Planungsdezernent Sierau demgegenüber sogar eine mögliche Verlängerung der Südtangente bis zum Krückenweg an, wohl wissend, dass



die Trasse durch das rechtskräftige Naturschutzgebiet "An der Panne" geführt werden müsste.

Massive Neubausiedlungen sollen auch im Stadtbezirk Aplerbeck

entstehen. In einer Bürgerinformationsveranstaltung am 26. Juni 2002 wies die Sprecherin des Arbeitskreises Flächennutzungsplan der Lokalen Agenda Dortmund, Monika Gieles-Rist, darauf hin, dass allein ein Viertel (3500 Wohneinheiten) aller städtischen Wohnbauflächen in Aplerbeck realisiert werden sollen. Die Fläche "Tulpenstraße" in Söderholz ist besonders bedenklich, weil sie in der Pufferzone des Aplerbecker Waldes ohne Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr liegt.

Die Stadt begründet diese enormen Flächenausweisungen mit dem Ziel, zahlungskräftige (Steuer-) Bürger in Dortmund zu halten. Wie eine Umfrage des Amtes für Statistik und Wahlen zeigt, ist jedoch die mangelnde Grünversorgung ein Hauptmotiv für den Wegzug aus Dortmund. Mithin könnte sich die Baulandausweisung als Bumerang erweisen.

Auch mit den Zielen der Nachhaltigkeit lässt sich die ungebremste Ausweisung von Wohnbauland nicht vereinbaren, zumal das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW einen Bevölkerungsrückgang für Dortmund von derzeit 589.000 auf 529.000 bis zum Jahr 2015 prognostiziert. Bei Fortschreiten des aktuellen Flächenverbrauchs wäre das Stadtgebiet

Andere reden vom Klima.....  
.....wir handeln!



**SONNENENERGIE**  
**REGENWASSERNUTZUNG**  
**KRAFT-WÄRMEKOPPLUNG**

Beratung Planung Ausführung

**SOLAR-PLUS**   
**DORTMUND**

BEK.SOLAR                      umwelt- und solarbüro  
ANSGAR BEK                    dipl.-ing. ulrich adolphi  
0231 713766                      0231 7950-231  
BEK.SOLAR@WEB.DE            la21-do@t-online.de

spätestens im Jahr 2080 vollständig versiegelt.

Die Naturschutzverbände werden gemeinsam mit dem Agenda-Arbeitskreis FNP die Diskussion um die InSEKts und den Flächennutzungsplan kritisch verfolgen. Der Landschaftsbeirat befasst sich in seiner Sitzung am 18. September 2002 (15.00 Uhr, Rathaus) mit dem InSEKt Lütgendortmund und dem FNP.

Die nächsten Termine für die öffentlichen Informationsveranstaltungen zu den InSEKts:

Lütgendortmund: 20. Nov. 2002

Hombruch: 2. Dez. 2002

Eving: 5. Dez. 2002

Innenstadt-West: 9. Dez 2002

Der Agenda-Arbeitskreis trifft sich regelmäßig im Rathaus (Kontakt: Monika Gieles-Rist – Telefon 40615). Das nächste Treffen findet am 30. Oktober 2002 um 19.00 Uhr statt. Neben der Auseinandersetzung mit den InSEKts und dem FNP setzt sich der AK mit konkreten Aktionen für mehr Bürgerbeteiligung ein (Pressearbeit, Plänen

von Workshops). Mitstreiter sind herzlich willkommen.

Die Beschlussvorlagen zu den InSEKts sind beim Stadtplanungsamt – Herrn Heinrich Finger – Tel. 50-22686 erhältlich; dort sind auch die Termine und Orte der Informationsveranstaltungen zu erfahren. Die Stellungnahmen des Landschaftsbeirates können beim Vorsitzenden Thomas Quittek bezogen werden:

E-Mail: [tquittek@freenet.de](mailto:tquittek@freenet.de)

Telefon: (0231) 75 38 63

## BUND gegen spätere Landungen und schwerere Flugzeuge in Wickede

*In einer Stellungnahme an die Bezirksregierung Münster haben wir die Ausweitung der Betriebszeiten für den Flugplatz Wickede von 22.00 auf 23.00 Uhr sowie eine Erhöhung der Tonnage der Flugzeuge auf 75 Tonnen abgelehnt. Die Flughafen GmbH hatte entsprechende Anträge gestellt. Auszüge aus unserer Begründung:*

Die Ausweitung der Landezeiten und die Erhöhung der Tonnage auf 75 t führt zu einer Ausweitung des Flugverkehrs und einer zusätzlichen Lärm- und Schadstoffbelastung für die betroffenen Anwohner und die Natur.

Offensichtlich soll mit der Neuregelung – im Gegensatz zum Planfeststellungsbeschluss vom 23.01.2000 - der Tourismusflugverkehr angekurbelt werden.

Es ist zu erwarten, dass immer mehr Touristikgesellschaften mit möglichst großen Düsenjets Dortmund anfliegen und von der beantragten Neuregelung Gebrauch machen werden, da massive Verspätungen beim Touristikflug mittlerweile üblich sind.

Größere (Düsen-)Maschinen sind beim Starten und Abbremsen (Landung) lauter. Es ist zu erwarten, dass auswärtige Fluggesellschaften hinzukommen, die auch veraltetes Gerät fliegen. Laut Lärmgutachten ist geplant, den Düsenjet-Verkehr um mehr als das Dreifache zu steigern. Größere Maschinen werden zum wirtschaftlichen Betrieb schon bald eine längere Start- und Landebahn benötigen mit der Folge noch niedrigerer und damit lauterer Über-/Vorbei-Flüge.

Durch die Möglichkeit, bis 23.00 Uhr zu landen, werden die Gesellschaften ihren Flugplan entsprechend gestalten und diesen Zeitrahmen voll ausnutzen, was faktisch zur Änderung der Betriebszeiten führt.

Es ist keine zahlenmäßige Begrenzung der nächtlichen Landungen pro Jahr im Antrag vorgesehen, obwohl 240 im Jahr bzw. 160 in 6 Monaten im Lärmgutachten gerechnet sind. Zudem kann die Flughafen GmbH selbst – statt der Luftfahrtbehörde - über die Ausnahmen entscheiden.

## BUND aktiv

### Ansprechpartner:

#### *Naturschutzgruppe*

Dirk Gährken (0231)  
18 96 123

Birger Dunsche (0231)  
25 24 15

#### *Planung*

Thomas Quittek (0231)  
75 38 63

#### *Abfall*

Dieter Güttmann (0231)  
77 38 11

#### *Internet*

Birger Dunsche (0231)  
25 24 15

#### *Landschaftsbeirat*

Dirk Gährken (0231)  
18 96 123

### Die Treffen:

??der Kreisgruppe (BUNDTreffen)  
finden jeden 3. Donnerstag im  
BUND-Büro, Huckarder Straße 12  
statt.

??der Planungsgruppe und der Naturschutzgruppe finden nach Absprache statt.

### Termine:

17.10. 18.00 BUNDTreffen

21.11. 18.00 BUNDTreffen

19.12. 18.00 BUNDTreffen

**Impressum:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland  
Landesverband NW e.V. · Kreisgruppe Dortmund  
Huckarder Straße 12, 44147 Dortmund

Redaktion: Birger Dunsche

Auflage: 1200

Druck: Druckwerk, Schwanenstr. 30, 44135 Dortmund

**Spenden:** Bank für Sozialwirtschaft (BLZ 370 205 00)  
Konto-Nr. 82 047 00 bitte mit dem Vermerk:  
"zugunsten Kreisgruppe Dortmund"

Internet: [www.bund-dortmund.de](http://www.bund-dortmund.de)

E-Mail: [BUNDteam@bund-dortmund.de](mailto:BUNDteam@bund-dortmund.de)

Telefon: 16 28 24 (Anrufbeantworter außerhalb der Treffen)